Es heisst ein Haus...

Autor(en): **Kasser, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775619

Nutzungsbedingungen

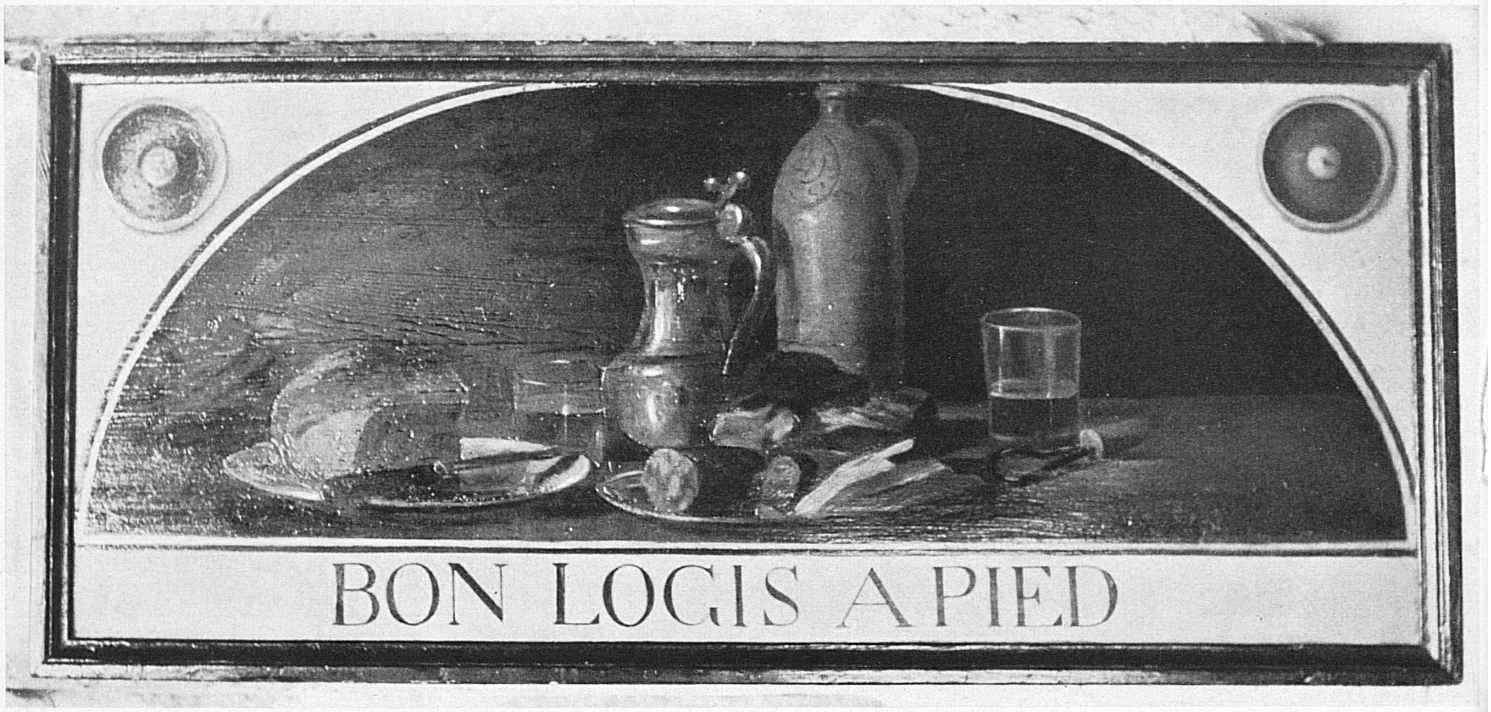
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

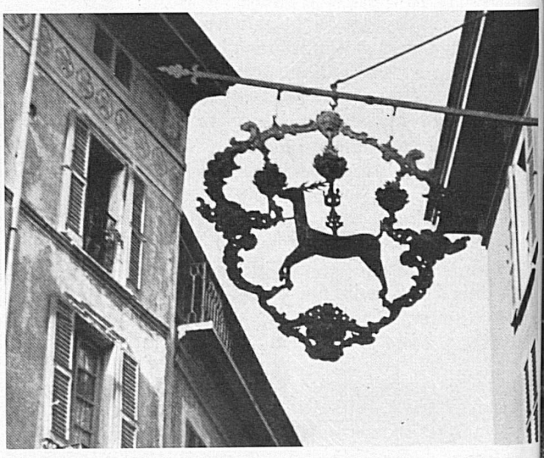
http://www.e-periodica.ch



Es heißt ein Haus...

Oben : Altes Wirtshausschild aus Nyon (Waadt), gemalt von Courbet (Museum Nyon). — En haut: Vieille enseigne d'auberge à Nyon (Vaud), peinte par Courbet (Musée de Nyon).

Unten, von links nach rechts : Wirtshausschilder in Münchenbuchsee, Nyon, Bellinzona. — En bas, de gauche à droite: Enseignes d'auberge à Münchenbuchsee, Nyon, Bellinzone.

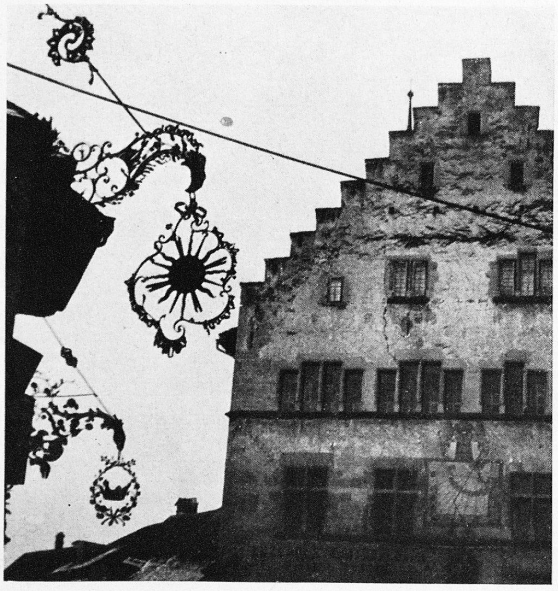


Drei Raben verfolgten die Mörder des heiligen Meinrad von Einsiedeln. Sie krächzten um die Herberge zu Zürich, in der die Flüchtenden Obdach suchten. Das Gasthaus hieß fortan « zum Raben » und führte die fliegenden Rächer im Schilde. So überliefert uns die Legende die Entstehung des ältesten schweizerischen Wirtshauszeichens. Ihrer viele sind mit Symbolen geschmückt, die ihnen kirchliche Schutzpatrone liehen, ihrer viele hängen im Schatten der Gotteshäuser selbst. Wir begegnen dem Hirschen des Heiligen Hubertus, dem Bären des christlichen Pioniers Ursicinus — denn nicht alle Bären sind Wahrzeichen der alten bernischen Staatsmacht — und wir finden das Mauritius-Kreuz, das Schwert Sankt Peters und andere Attribute. Da und dort blicken die drei Könige aus dem Morgenland auf uns herab als schönstes aller Sinnbilder. Denn aus ihm spricht auch die Wanderschaft und der Zauber der Ferne, von der auch der « Wilde Mann » in mancher Schweizer Stadt und der « Vogel Strauß » zu Freiburg erzählen. Und Sonne und Sterne stiegen auf die Erde hinab. Als die Postwagen über die Landstraßen rollten, entstanden die « Rößli », vor allem die weißen als Blickfänger vor dunklen Holzbauten, die oft gleichzeitig Stationen des Pferdewechsels waren. An alte Landestellen der Seen aber erinnert in vielen Variationen das «Schiff». In das Gefolge dieser Wirtshausschilder traten diejenigen mit geschichtlichen Reminiszenzen: der « Wilhelm Tell », das « Rütli », « Winkelried », in der Waadt der « Major Davel », der Gegenspieler des Berner Bären, und andere

Die « Gemse » in San Bernardino. — Le « Chamois » à San Bernardino.

mehr. Vor das Savoyerkreuz stellten sich das Schweizerkreuz, städtische und kantonale Wappenfiguren. In das politische Widerspiel der großen fremden Mächte weisen Adler und Lilie. Löwe und Krone zählen zu den häufigsten Zeichen der Würde. An die Bedeutung der alten Zünfte eines selbstbewußten Bürgertums gemahnen der « Stiefel », der « Ochsen », der « Anker », die «Waage». Vom Weinbau berichten «Rebe», «Traube» und « Faß ». Manche dieser Aushängeschilder sind Meisterwerke der Schmiedekunst und der Holzbildhauerei. Die Lebensfreude, die aus allen bemalten Möbeln der Bauern redet, leuchtet auch aus den naiven Tafelmalereien über Gasthaustüren. Ihrer viele sind längst nicht immer glücklichen Neuerungen gewichen. Manche wurden Museumsstücke. Und zu diesen gehört als eines der interessantesten ein Wirtshausschild aus Nyon, das der alternde Courbet schuf, als er, ein politischer Flüchtling, am Genfersee weilte und aller Mittel bar die Zeche mit dieser Bildtafel im Dienste des Gastgewerbes zahlte. Bildbericht Hans Kasser.

Das « Schiff » in St-Saphorin. — Le « Vaisseau » à Saint-Saphorin.



Links : Der « Bären » in Mollis — Oben : Die « Sonne » in Sursee. — A gauche : L'« Ours » à Mollis. — En haut : Le « Soleil » à Sursee.